

VEREINIGTE ZWILFTRÄCHT DER WECHSELNDENSATTEN

Anderer Konzertort im August

Evang. Kirche Teufen AR

Freitag, 23. August 2024

Evang. Kirche Teufen AR

Kantate BWV 207



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen



HINWEISE ZU DEN KANTATEN KONZERTEN

Abfolge

17.30–18.10 Uhr,

Evang. Kirche Teufen (AR)

musikalisch-historische

Einführung

mit Rudolf Lutz &

Anselm Hartinger

im Anschluss

kleiner Imbiss & Getränke

im Kirchgemeindehaus Hörli

19 Uhr,

Evang. Kirche Teufen (AR)

erste Aufführung der Kantate

im Anschluss

Reflexion über Kantatentext:

Markus Will

im Anschluss

zweite Aufführung der Kantate

Preise

Einzeleintritt

Werkeinführung

CHF 40.– (inkl. Imbiss)

Jugendliche ab 12 Jahren,

Studierende, KulturLegi

CHF 20.–

Einzeleintritt

Konzert Vorverkauf

Kat. A CHF 60.–

Kat. B CHF 50.–

Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre: Alle Ver-

anstaltungen / Kat. CHF 10.–;

Jugendliche ab 12 Jahren,

Studierende, KulturLegi:

Kat. B CHF 20.–

Einzeleintritt Konzert

ab 72 Stunden vor dem

Konzert und Abendkasse

Kat. A CHF 70.–

Kat. B CHF 60.–

Kat. C CHF 15.–

Details

Abendprogramm

Das Abendprogramm steht jeweils ca. 2 Wochen vor dem entsprechenden Konzert-

termin online zur Verfügung.

www.bachstiftung.ch

Anreise und Barrierefreiheit

Um die evang. Kirche Teufen

ist das Parkplatzangebot

beschränkt. Weitere Möglich-

keiten finden Sie auf dem

Parkplatz Hechtacker, im

Bahnhofparking oder vor dem

Zeughaus. Wir empfehlen die

Anreise mit den Appenzeller

Bahnen. Die Kirche Teufen ver-

fügt über einen barrierefreien

Zugang auf der Strassen-

seite, mit welchem Sie den

Eingang über die Kirchen-

veranda erreichen.

Programm-/Besetzungs-
änderungen vorbehalten.

Redaktionsschluss:

05.08.2024

VEREINIGTE ZWIETRACHT DER WECHSELNDEN SAITEN

BWV 207

1

«Vereinigte Zwietracht der wechselnden Saiten»

Dramma per musica

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass,
Vokalensemble, Trompete I–III,
Pauken, Traversflöte I+II, Oboe I+II,
Taille, Streicher und Basso continuo

Solistinnen und Solisten

Sopran	Miriam Feuersinger («Glück»)
Altus	Alex Potter («Dankbarkeit»)
Tenor	Bernhard Berchtold («Fleiß»)
Bass	Matthias Helm («Ehre»)

Chor der J. S. Bach-Stiftung

Sopran	Lia Andres Stephanie Pfeffer Jennifer Ribeiro Rudin Susanne Seitter Noëmi Sohn Nad Alexa Vogel
Alt	Judith Flury Antonia Frey Tobias Knaus Laura Kull Lea Scherer
Tenor	Clemens Flämig Zacharie Fogal Sören Richter Nicolas Savoy
Bass	Serafin Heusser Johannes Hill Grégoire May Philippe Rayot* Julian Redlin Tobias Wicky

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Éva Borhi** Péter Barczy Ildikó Sajgó Lenka Torgersen Christine Baumann Judith von der Goltz
Viola	Martina Bischof Matthias Jäggi Rafael Roth
Violoncello	Maya Amrein Daniel Rosin
Violone Traversflöte	Markus Bernhard Tomoko Mukoyama Rebekka Brunner
Oboe	Amy Power Philipp Wagner
Taille Fagott Trompete	Katharina Arfken Susann Landert Patrick Henrichs Pavel Janeček Benedikt Neumann
Pauken Cembalo Orgel	Martin Homann Thomas Leininger Nicola Cumer

Leitung

Rudolf Lutz

*Chorleitungsassistentz

**Konzertmeisterin



Foto Brycevisions

Markus Will, geb. 1963 in Oberhausen, der Wiege der Ruhrindustrie, schreibt Romane aus der Welt der Wirtschaft, berät Unternehmen bei Fragen der Kommunikation und unterrichtet Kommunikations- und Medienmanagement an den Universitäten St. Gallen und Zürich. Er ist gelernter Journalist, studierter Volkswirtschaftswirt und Betriebswirt und lebt seit 25 Jahren im Appenzeller Vorderland. Will ist deutscher und Schweizer Staatsbürger.

Nach dem Militärdienst begann Will bei der Neue Ruhr Zeitung in Wesel, finanzierte sein Studium der Volkswirtschaftslehre über das Schreiben für die Giessener Allgemeine und wechselte nach dem Examen zur Börsen-Zeitung. 1993 wurde er mit einer Arbeit über die Rolle der Wirtschaftspresse während der deutschen Währungsunion promoviert. Nach Zwischenstationen als PR-Chef von Investmentbanken in London kam er 1998 in die Schweiz an die Universität St. Gallen, wo er 2006 mit einer Arbeit über Kommunikationsmanagement habilitiert wurde und seither Privatdozent ist.

Kommunikation und Wirtschaft sind seine beiden Arbeitsfelder – am liebsten in Kombination. 2010 legte Will seinen ersten Roman vor, einen Thriller über die Pleite von Lehman Brothers. Es folgten drei weitere Romane, in denen er gerne auch den «Lobgesang auf Manager» aufs Korn nimmt.



Foto: zlg

Die österreichische Sopranistin *Miriam Feuersinger* ist eine der führenden Sängerinnen auf dem Gebiet der deutschen geistlichen Barockmusik. Nach Abschluss ihres Studiums bei Prof. Kurt Widmer an der HSM Basel spezialisierte sie sich auf die Musik Johann Sebastian Bachs, dessen Zeitgenossen und seiner Vorgänger. So ist sie regelmässig bei Konzertreihen wie der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen, «All of Bach» der Niederländischen Bachvereinigung (J. v. Veldhoven, V. Luks, S. Kujken, P. Dijkstra, S. Sato, NL), dem Köthener Bachfest (D. Reuss, D), den «Abendmusiken in der Predigerkirche» Basel (J. A. Bötticher, CH) u.a. zu Gast und initiiert selbst seit 2005 in ihrer Heimatregion Vorarlberg eine Bachkantaten+-Reihe (bachkantaten.at). Die Zusammenarbeit mit der Bachakademie Stuttgart und H. C. Rademann führte sie 2018 in sieben Länder Südamerikas. Ihr Engagement für den Komponisten C. Graupner mit einer Einspielung von Sopran-Solokantaten – zusammen mit dem Capricornus Consort Basel – wurde neben anderen Preisen mit einem Echo Klassik ausgezeichnet.

www.miriam-feuersinger.info



Foto: z/yg

Alex Potter ist einer der führenden Countertenöre der europäischen Musikszene. Er tritt mit Dirigenten wie u.a. P. Herreweghe, H. Rademann, L. U. Mortensen, R. Lutz und J. v. Veldhoven auf. Neben zahlreichen Aufführungen von Werken J. S. Bachs, Händels und anderer etablierter Komponisten gilt sein besonderes Interesse der Suche nach weniger bekanntem Repertoire, das er in Konzerten und Aufnahmen unter eigener Leitung singt.

Zu den bemerkenswerten Aufführungen der letzten Zeit gehören J. S. Bachs h-Moll-Messe (Staatskapelle Dresden / P. Herreweghe), ein Konzert mit Werken von J. S. Bach und Telemann (Arcangelo / J. Cohen/Wigmore Hall) und Britten's «Abraham and Isaac» (Vancouver). Zuletzt war er mit *Vespres d'Arnadí* im Palau de la Música zu hören. Im Dezember 2023 sang und leitete er eine Tournee mit J. S. Bachs «Magnificat» mit der Nederlandse Bachvereniging.

Alex Potter verfügt über eine umfangreiche Diskografie mit zahlreichen Ensembles sowie mehreren Soloaufnahmen. U.a. ist er auf der kürzlich erschienenen Aufnahme von Bach-Kantaten mit P. Herreweghe / Collegium Vocale Gent zu hören. Seine 2023 erschienene Solo-CD «Antonio» vereint Werke von Vivaldi, Caldara und Lotti.

www.alexpotter.info



Foto: zlg

Der österreichische Tenor *Bernhard Berchtold* studierte am Mozarteum Salzburg bei Horiana Branisteanu und Lied bei Hartmut Höll. Als Preisträger beim Gesangswettbewerb «Schubert und die Moderne» in Graz begann seine internationale Gesangskarriere. Diese führte ihn von 2003 bis 2011 als Ensemblemitglied an das Badische Staatstheater Karlsruhe, wo er sich ein grosses Repertoire an Opernpartien aufbauen konnte.

Gastengagements führten ihn zu den Salzburger und Bayreuther Festspielen sowie an die Staatsoper Budapest, Semperoper Dresden, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf, Staatsoper Hamburg, Opéra Lyon, Mailänder Scala, Bayerische Staatsoper München, Teatro San Carlo Neapel, Teatro de la Maestranza Sevilla sowie an das Theater an der Wien.

Als gefragter Lied- und Oratoriensänger arbeitete er mittlerweile mit Dirigenten wie S. Bychkov, N. Harnoncourt, M. Janowski, T. Koopman, S. Rattle, H. Rilling und M. Suzuki zusammen, war Liedkünstler der Saison bei der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart und trat bei der Schubertiade in Schwarzenberg auf. Alle drei Liederzyklen Schuberts sind von ihm auf CD eingespielt.

Neueste Engagements führten ihn zum Collegium Vocale Gent unter der Leitung von P. Herreweghe und zur Bachakademie Stuttgart unter H.-Ch. Rademann.

Bei der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen ist er seit 2005 regelmässig zu hören.



Foto: z/yg

Matthias Helm studierte Gesang bei R. Hansmann sowie Lied und Oratorium bei R. Holl. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei M. Honig, W. Holzmayr und R. Piernay.

Vor allem als Interpret der Oratorien und Passionen von Bach, Händel, Mendelssohn, Orff oder Martin hat sich Matthias Helm einen Namen gemacht und ist damit gern gehörter Gast namhafter Festivals und Konzerthäuser wie styriarte, Theater an der Wien, Festival Oude Muziek Utrecht, Konzerthaus Wien, Teatro Monumental Madrid, Musikverein Wien, Philharmonie Luxemburg, Origen Festival Cultural, Nederlandse Bachvereniging und J. S. Bach-Stiftung, St. Gallen.

Dabei arbeitet er mit Klangkörpern wie RTVE Madrid, NDR Elbphilharmonie Orchester, Ensemble Barucco, Dunedin Consort, L'Orfeo-Barockorchester oder Wiener Akademie zusammen.

Helms besondere Beziehung zum Lied dokumentieren zahlreiche Liederabende mit den grossen Liederzyklen Schuberts und Schumanns sowie eine intensive Auseinandersetzung mit dem Liedschaffen Brahms'. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Gitarrenduo «Hasard» sorgt dabei immer wieder für Begeisterung bei Publikum und Presse.

Sein Bühnenrepertoire enthält Partien von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert. Seit 2011 gastiert er immer wieder am Landestheater Linz. Konzertreisen führten ihn durch Europa, Südkorea und Singapur.

www.matthias-helm.com



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet, um das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach gemäss Auftrag der J. S. Bach-Stiftung aufzuführen und zu dokumentieren. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Dessen Konzertmeisterinnen sind Renate Steinmann und Éva Borhi. Der Chor wird von einer flexiblen Besetzung von bis zu vierzig Personen gebildet, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung von Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung sind mittlerweile ein national und international gefragtes Ensemble und treten in wichtigen Bach-Stätten und Konzerthäusern Europas auf.

MUSIKA LISCHER LEITER

Rudolf Lutz



Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) sowie dem Schweizer Musikpreis (2019) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig. Im April 2021 wurde Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.

«Vereinigte Zwietracht der wechselnden Saiten»

Dramma per musica

Erste Aufführung

Leipzig, 11. Dezember 1726

Textgrundlage

unbekannter Dichter

1. Chor

Vereinigte Zwietracht der wechselnden Saiten,
Der rollenden Pauken durchdringender Knall!

Locket den lüsteren Hörer herbei,
Saget mit euren frohlockenden Tönen
Und doppelt vermehretem Schall
Denen mir emsig ergebenen Söhnen,
Was hier der Lohn der Tugend sei.

2. Rezitativ — Tenor

Wen treibt ein edler Trieb zu dem, was Ehre heißt
Und wessen lobbegierger Geist
Sehnt sich, mit dem zu prangen,
Was man durch Kunst, Verstand und Tugend kann erlangen,
Der trete meine Bahn
Beherzt mit stets verneuten Kräften an!
Was jetzt die junge Hand, der muntre Fuß erwirbt,
Macht, dass das alte Haupt in keiner Schmach und banger Not
verdirbt.

Der Jugend angewandte Säfte
Erhalten denn des Alters matte Kräfte,
Und die in ihrer besten Zeit,
Wie es den Faulen scheint,
In nichts als lauter Müh und steter Arbeit schweben,
Die können nach erlangtem Ziel, an Ehren satt,
In stolzer Ruhe leben;
Denn sie erfahren in der Tat,
Dass der die Ruhe recht genießet,
Dem sie ein saurer Schweiß versüßet.

3. Arie — Tenor

Zieht euren Fuß nur nicht zurücke,
 Ihr, die ihr meinen Weg erwählt!
 Das Glück merket eure Schritte,
 Die Ehre zählt die sauren Tritte,
 Damit, dass nach vollbrachter Straße
 Euch werd in gleichem Übermaße
 Der Lohn von ihnen zugezählt.

4. Rezitativ — Bass, Sopran

Bass

Dem nur allein
 Soll meine Wohnung offen sein,
 Der sich zu deinen Söhnen zählet
 Und statt der Rosenbahn, die ihm die Wollust zeigt,
 Sich deinen Dornenweg erwählt.
 Mein Lorbeer soll hinfort nur solche Scheitel zieren,
 In denen sich ein immerregend Blut,
 Ein unerschrocknes Herz und unverdrossner Mut
 Zu aller Arbeit lässt verspüren.

Sopran

Auch ich will mich mit meinen Schätzen
 Bei dem, den du erwählst, stets lassen finden.
 Den will ich mir zu einem angenehmen Ziel
 Von meiner Liebe setzen,
 Der stets vor sich genung, vor andre nie zu viel
 Von denen sich durch Müh und Fleiß erworbnen Gaben
 Vermeint zu haben.
 Zierte denn die unermüdete Hand
 Nach meiner Freundin ihr Versprechen
 Ein ihrer Taten würdger Stand,
 So soll sie auch die Frucht des Überflusses brechen.
 So kann man die, die sich befleißigen,
 Des Lorbeers Würdige zu heißen,
 Zugleich glückselig preisen.

5. Arie (Duett) — Sopran, Bass

Bass

Den soll mein Lorbeer schützend decken,

Sopran

Der soll die Frucht des Segens schmecken,

Beide

Der durch den Fleiß zum Sternen steigt.

Bass

Benetzt des Schweißes Tau die Glieder,
So fällt er in die Muscheln nieder,
Wo er der Ehre Perlen zeugt.

Sopran

Wo die erhitzten Tropfen fließen,
Da wird ein Strom daraus entspringen,
Der denen Segensbächen gleicht.

6. Rezitativ — Alt

Es ist kein leeres Wort, kein ohne Grund erregtes Hoffen,
Was euch der Fleiß als euren Lohn gezeigt;
Obgleich der harte Sinn der Unvergnügten schweigt,
Wenn sie nach ihrem Tun ein gleiches Glück betroffen.

Ja,

Zeiget nur in der Asträa

Durch den Fleiß geöffneten und aufgeschlossnen Tempel,
An einem so beliebt als teuren Lehrer,
Ihr, ihm so sehr getreu als wie verpflicht'eten Hörer,
Der Welt zufolge ein Exempel,
An dem der Neid
Der Ehre, Glück und Fleiß vereinten Schluss
Verwundern muss.

Es müsse diese Zeit

Nicht so vorübergehn!

Lasst durch die Glut der angezündten Kerzen
Die Flammen eurer ihm ergebnen Herzen
Den Gönnern so als wie den Neidern sehn!

7. Arie — Alt

Ätzt dieses Angedenken

In den härtesten Marmor ein!

Doch die Zeit verdirbt den Stein.

Lasst vielmehr aus euren Taten

Eures Lehrers Tun erraten!

Kann man aus den Früchten lesen,

Wie die Wurzel sei gewesen,

Muss sie unvergänglich sein.

8. Rezitativ — Sopran, Alt, Tenor, Bass

Tenor

Ihr Schläfrigen, herbei!
 Erblickt an meinem mir beliebten Kortten,
 Wie dass in meinen Worten
 Kein eitler Wahn verborgen sei.
 Sein annoch zarter Fuß fing kaum zu gehen an,
 Sogleich betrat er meine Bahn,
 Und, da er nun so zeitig angefangen,
 Was Wunder, dass er kann sein Ziel so früh erlangen!
 Wie sehr er mich geliebt,
 Wie eifrig er in meinem Dienst gewesen,
 Läßt die gelehrte Schrift auch andern Ländern lesen.
 Allein, was such ich ihn zu loben?
 Ist der nicht schon genug erhoben,
 Den der großmächtige Monarch, der als August Gelehrte
 kennet,
 Zu seinen Lehrer nennet.

Bass

Ja, ja, ihr edlen Freunde, seht! wie ich mit Kortten bin
 verbunden.
 Es hat ihm die gewogne Hand
 Schon manchen Kranz gewunden.
 Jetzt soll sein höhrer Stand
 Ihm zu dem Lorbeer dienen,
 Der unter einem mächtgen Schutz wird immerwährend
 grünen.

Sopran

So kann er sich an meinen Schätzen,
 Da er durch eure Gunst sich mir in Schoß gebracht,
 Wenn er in stolzer Ruhe lacht,
 Nach eigner Lust ergötzen.

Alt

So ist, was ich gehofft, erfüllt,
 Da ein so unverhofftes Glück,
 Mein nie genug gepriesner Kortte,
 Der Freunde Wünschen stillt.
 Drum denkt ein jeder auch an seine Pflicht zurück
 Und sucht dir jetzt durch sein Bezeigen
 Die Früchte seiner Gunst zu reichen.
 Es stimmt, wer nur ein wahrer Freund will sein,
 Jetzt mit uns ein.

9. Chor

Kortte lebe, Kortte blühe!

Den mein Lorbeer unterstützt,
Der mir selbst im Schoße sitzt,
Der durch mich stets höher steigt,
Der die Herzen zu sich neigt,
Muss in ungezählten Jahren
Stets geehrt in Segen stehn
Und zwar wohl der Neider Scharen,
Aber nicht der Feinde sehn.

Die am 11. Dezember 1726 anlässlich der Berufung von Gottlieb Korte (1698–1731) zum Professor für Römisches Recht an der Universität Leipzig erstaufgeführte Kantate führt mitten in Bachs kompositorische Werkstatt und wird deshalb im Rahmen der diesem Thema gewidmeten Appenzeller Bachtage 2024 dargeboten. Schon ihr prachtvoll besetzter Eingangsschor ist den Brandenburgischen Konzerten entnommen, und zum Material der von Bach bis in die 1730er Jahre mehrfach umgearbeiteten Kantate gehört noch eine schwungvolle «Marcia». Das im Libretto der Komposition angelegte Gespräch der keineswegs nur akademischen Tugenden «Fleiß», «Ehre», «Dankbarkeit» und «Glück» hat Bach zu einer tönenden Charakterzeichnung inspiriert, in der man zugleich Züge seiner eigenen Schaffenspoetik wie sein persönliches Credo als erfolgreicher musikalischer Lehrer vermuten kann. Steht doch im Zentrum der Argumentation das zu allen Zeiten relevante Thema der generationenübergreifenden Weitergabe eines praktischen, also an lebendigen «Früchten» erkennbaren Wissens. Die grossbesetzte Kantate wird im Rahmen der Appenzeller Bachtage noch eine weitere Transformation erfahren und nach Art des Parodieverfahrens in eine Kirchenmusik zur Ratswahl verwandelt, die im Rahmen des abschliessenden Festgottesdienstes erklingen wird.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

von Dr. Anselm Hartinger

1. Für den Eingangsschor griff Bach auf den 3. Satz seines 1. Brandenburgischen Konzertes zurück, den er von F-Dur nach D-Dur versetzte, neu instrumentierte und auch im Detail umfangreich bearbeitete. An die Stelle des solistischen Violino piccolo trat dabei ein vierstimmiger Chöreingebau, der die kraftvolle Musik der Vorlage wirkungsvoll textierte und deren latente Dreiteiligkeit für eine modifizierte A-B-A-Formanlage nutzte. Die sprachlichen Bilder dieses Satzes stellen den Zusammenklang eines Orchesters und dessen Wirkung auf die Zuhörer als Beispiel für den Lohn von tugendhafter Anstrengung insgesamt vor und verknüpfen damit den Anlass der Kantate mit deren eigener Schaffensratio.

2./3. Im Auftritt der vom Tenor verkörperten Figur des «Fleißes» wird zunächst rezitativisch dazu eingeladen, die zwar mühselige, aber mit fortschreitender Lebenserfahrung als beständig ehrenhafter empfundene Bahn jenes «Fleißes» einzuschlagen, der sich mit guten Gründen auf das komplementäre Gut des «Schweißes» reimt. Die nur von Streichern begleitete Arie kommt dann im eindringlichen Tonfall und geschärften h-Moll daher – es ist ein aufreibender und von der dauernden Gefahr des Hingleitens erschwerter Weg, der hier im Zeichen des Wissens und der Tugend «erwählt» werden soll. Doch tönt im Mittelteil bereits der strahlende Lohn solcher Anstrengung an.

4./5. Der Ankündigung, nur tätige Verächter jedweder «wollüstigen Rosenbahn» in die Gefilde der vom Bass verkörperten «Ehre» einzulassen, stimmt das vom Sopran vertretene «Glück» zu. Was einem Ensemble ausschliesslich positiver Figuren an dramaturgischer Spannung feh-

len mag, wird durch eine genussvolle Moralität aufgewogen, die im errungenen Lorbeer einen höheren Lebenssinn zu finden vermag. Das mit einem Continuo-Vorspiel beginnende Duett reiht dann in zugänglicher Dreistimmigkeit naturbezogene Bilder belohnter Anstrengung aneinander. Der an Bachs Köthener Huldigungskantaten erinnernde Satz geht in ein ebenso höfisches «Ritornello» mit Trompeten über, das dem folgenden Auftritt der Dankbarkeit wirkungsvoll den Vorhang öffnet.

6./7. Das Rezitativ ruft Metaphern aus der antiken Bildungswelt auf, um den Dank der zufriedenen Hörer – also der auftraggebenden Studenten – allen «Neidern» zum Trotz auf den «beliebten Lehrer» zu lenken. In einem luftigen Ariensatz mit obligaten Flöten wird dieses Angedenken klangvoll perpetuiert, wobei ein ostinates Klopfmotiv der Unisono-Streicher das emsige Inschriftmeisseln in den harten Marmorblock illustriert.

8. Nun kommen nochmals alle Hauptpersonen zu Wort, wobei sie ihre jeweilige Beziehung zu Professor Kortte offenbaren und zum allgemeinen «Einstimmen» auffordern.

9. Die im Rezitativ aufgespartete Vierstimmigkeit wird nun im vollen Tuttisatz zur klangvollen Akklamation: «Kortte lebe, Kortte blühe». Bach findet hier zu einer wuchtigen Klarheit, die nur im Mittelteil nochmals gelehrsam Anklängen Raum gibt. Kaum vorstellbar, dass Bach diesen grossartigen Satz über die ebenso anlassgebundene Umwidmung für König August III. (BWV 207a) hinaus nicht auch noch für eine geistliche Bestimmung wiederverwendet haben sollte ...

21.–25. August 2024	Appenzeller Bachtage	AR	«Bachs Werkstatt»
13. September 2024	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert 149
14. September 2024	Ortsbürgergemeinde St. Gallen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»
25. Oktober 2024	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 148
1. November 2024	Tonhalle St. Gallen	SG	Ein deutsches Requiem + BWV 27
2. November 2024	Martinskirche Basel	BS	
3. November 2024	Casino Bern	BE	
4. November 2024	Kirche Oberstrass Zürich	ZH	
5. November 2024	Kirche St. Johann Schaffhausen	SH	
22. November 2024	Kirche St. Laurenzen	SG	Kantatenkonzert BWV 1083
13. Dezember 2024	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 64
14. Dezember 2024	Evang. Kirche St. Mangen	SG	«Zu Gast bei Rudolf Lutz»
21. Dezember 2024	Kultur- und Kongresszentrum Luzern	LU	Weihnachtsoratorium BWV 248